

Baut Sonnenblumen!

Von

Prof. Dr. Udo Dammer.

Aufstos am Botanischen Garten in Dahlem

Schon in Friedenszeiten herrschte in Deutschland ein großer Fettmangel, & lag das wesentlich an dem großen Bedarf unserer fettverbrauchenden Industrien. Das nötige Fett wurde uns zu einem sehr großen Teile aus dem Auslande, besonders aus den Kolonien zugeführt. Für viele Millionen gaben wir jedes Jahr für Kokos, Erdnuß, Palmöl, Sojabohnen aus. Bei der Gewinnung des Fettes aus einem Teile dieser Rohstoffe blieben sehr bedeutende Rückstände, die sogenannten Dalkuchen, die in unseren Landwirten dankbare Abnehmer fanden, da sie diese zur Fütterung des Viehes verwendeten. Mit dem Kriege sind diese Rohstoffe ausgeblieben. Wir sind darauf angewiesen, uns anderweitig nach Fett und Öl umzusehen. Den Landwirten werden die Dalkuchen je länger, je mehr fehlen und infolgedessen wird die Fütterung der Tiere immer schwieriger werden. Wir müssen also darauf Bedacht nehmen, nach Möglichkeit für Fett und Dalkuchen zu sorgen.

Es ist jetzt gerade die Zeit, um nach dieser Richtung hin noch erfolgreich vorgehen zu können. Viele Zehntausende werden in diesem Jahre sich auf einem kleinen Stückchen Landes ihre Kartoffeln und ihr Gemüse heranziehen. Auf jedem solchen Fleckchen Erde findet sich genügend Platz, um Sonnenblumen heranzuziehen. Am besten legt man die Kerne an die Grenze des Landes in Abständen von einem Meter und zwar immer zwei bis drei Kerne in ein Loch von etwa drei bis fünf Zentimeter Tiefe, das man dann wieder mit Erde bedeckt. Nach nicht allzu langer Zeit werden die jungen Pflanzen erscheinen. Man läßt die kräftigste von ihnen stehen und sorgt durch Bewässerung und wenn möglich durch Düngen dafür, daß sich die Pflanzen recht kräftig entwickeln. Einen billigen Dünger erhält man, wenn man junges Gras in einen Eimer schüttet und darauf Wasser gießt. Nach etwa einer Woche hat man einen sehr nahrhaften Dünger, den man mit der doppelten Menge Wasser verdünnt. Er ist für alle Gemüse und Zierpflanzen wertvoll. Wenn die Sonnenblumpflanzen größer werden und sich verzweigen wollen, dann entfernt man alle Seitentriebe sofort, damit sich alle Kraft auf den einzigen Mitteltrieb vereinigt. Man erhält dann zwar nur einen Blütenkopf, dafür aber einen sehr großen, der eine Menge Samen enthält. Nun würde die Menge der Samen, die der Einzelne erntet, nicht sehr bedeutend sein. Es würden einige Kilo, im günstigen Falle vielleicht auch ein oder zwei Zentner zusammenkommen. Aber die große Menge, die im ganzen Reiche angebaut wird, würde doch, zusammengebracht, so viel ergeben, daß diese Menge wohl die technische Verarbeitung lohnen würde.

Es ist deshalb zu empfehlen, daß sich die benachbarten Laubkolonisten zusammentun und ihre Ernte miteinander vereinigen. Es können leicht später Sammelstellen für Sonnenblumenkerne eingerichtet werden, die die kleineren Einzelmengen aufnehmen und an die Fabriken weitergeben. Für den Einzelnen hat die geringe Menge, welche er erntet, nicht viel Wert, für die Gesamtheit der Landwirtschaft und Industrie aber wird die gesammelte Menge von großem Vorteil sein.